

„Weiberich-Beitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 48
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiberich-Beitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 3.

Sonnabend, den 11. Januar 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 31. Dezember vor. J. fand bei der königl. Amtshauptmannschaft die Verpflichtung der nachstehend genannten, neu- und beziehentlich auf die nächsten sechs Jahre, bis Ende 1901, wiedergewählten Gemeindevorstände statt. Neugewählt: Herr Gutsbesitzer Bernhard Irmer als Gemeindevorstand für Luchau, sowie die Herren Gutsbesitzer Hermann Schulze als Gemeindevorstand für Luchau und Gutsbesitzer Karl Ernst Göbel als Gemeindevorstand für Beerwalde. Wiedergewählt: Die Herren Gemeindevorstände Lehmann in Börnersdorf, Biesack in Hänichen, Kröber in Kleinsardorf, Preysner in Rallier, Köhler in Niederfraundorf, Häbig in Delfengrund; sowie die Herren Gemeindevorstände Schöne in Hänichen, Schiffer in Niederfraundorf, Weichert in Oberfraundorf, Ebert in Delfengrund und Kranke in Paulshain.

— Bis längstens den 18. ds. Mts. sind von den sämtlichen Ortsbehörden die Formularberichte über den Stand des Bleihändlerwesens am Schlusse des vorigen Jahres außer einzureichen. Die Ausfüllung der zu diesem Zwecke herausgegebenen Fragebogen hat zu Vermeidung unliebsamer Weiterungen in der sorgfältigsten Weise zu geschehen und ist insbesondere darauf zu achten, daß in Spalte 1 der Kinderbestand vom vorletzten Jahreschlusse — also vom Ende 1894 — genau eingeseht wird.

— 9. Januar. Am gestrigen Abend kam nach vorhergegangener Thaumwitter und Regen mit Glättebildung ein tüchtiges Schneewetter. Der nasse Schnee wurde durch die Räder der Maschine und Wagen auf den Schienen festgedrückt und zu Eis, sodaß bereits der heute früh verkehrende Zug 1281 verspätet nach Rabenau kam und hierdurch den Zug 1282 um ¼ Stunde aufhielt. Die Fahrt von Dippoldiswalde bis Puschmühle ging infolge der Eisbildung sehr langsam und hörte hinter der oben genannten Stelle vollständig auf. Zur Bahnbrechung wurde die Maschine von dort aus, leer bis Ripsdorf geschickt, worauf dann der Zug nachgeholt wurde. Die Ankunft erfolgte freilich erst nach 12 Uhr und konnte deshalb der Zug 1283 erst gegen ¼ 1 Uhr Nachmittags dort abfahren, traf gegen 2 Uhr in Rabenau ein, von wo derselbe die inzwischen mit besonderem Zug von Hainsberg beförderten Passagiere aufnahm und nach Ripsdorf zurückfuhr. Bis jetzt sind die übrigen Züge regelmäßig verkehrt und steht zu hoffen, daß auch die noch ausstehenden, größere Verspätungen nicht erhalten werden.

— Der hiesige Wohltätigkeitsverein „Sächsische Festschule“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale der „Reichstrone“ eine Besprechung für hiesige Arme und hatte hierzu fünfzehn Bedürftige, darunter zum größten Theile ganz arme Wittwen, bestimmt. Nach dem allgemeinen Gesange: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“ und einer kurzen, herzlichen Ansprache des 2. Vorsitzenden an die Empfänger begann die Vertheilung der in barem Gelde und Stößen bestehenden Gaben. Der allgemeine Gesang: „Daß mich dein sein und bleiben“ bildete den Schluß der schlichten Feier. Wenn man auch erwartet hätte, daß die gewiß anerkennenswerthen Bemühungen des Gesamtvorstandes durch einen zahlreicheren Besuch seitens der Bürgerschaft belohnt worden wären, so will man doch von dieser Stelle aus nicht unterlassen, dem Gesamtvorstande und allen denen, welche sich bisher um den Verein verdient gemacht haben, herzlich zu wünschen, daß sie in ihren edlen Bestrebungen auch in diesem Jahre fortwähren können, dort thätig einzutreten, wo es die Noth erheischt.

— Im Jahre 1895 verkehrten auf hiesiger „Herberge zur Heimath“ 3432 Handwerksburschen und machten von den vom Stadtrathe ausgegebenen Karten insgesammt 2439 Personen Gebrauch, worunter sich

301 Tagesverpflegungen und 2138 Nachtverpflegungen befanden.

— Am 12. Januar 1746 wurde in Zürich als Sohn eines Arztes Heinrich Pestalozzi geboren, und keiner der vielen Tausende von Lehrern und Erziehern aller Länder wird dem nächsten Sonntag, den 150. Geburtstag dieses Altmeisters der Pädagogik, vorübergehen lassen, ohne denselben in Verehrung und Dankbarkeit zu gedenken. Er war es ja, der die alten starren Formen, das verständnißlose Einpaulen im Unterrichte verbannte, und dafür den obersten pädagogischen Grundsatz „Der Unterricht muß anschaulich sein“ aufstellte und zu Ehren brachte. Anschaulich ist der Anfangspunkt alles Erlernens und Erkennens und aller Unterricht kann nur dann Erfolg haben, nur dann wahrhaft geistbildend sein, wenn er zunächst Anschauungsunterricht ist. Das war seine Ueberzeugung und darin stimmt ihm heute jeder Lehrer bei und arbeitet nach seinem Vorbilde, nach dem Vorbilde des großen Meisters Pestalozzi.

Glashütte. Am 6. Januar feierte der hiesige Militärverein sein Stiftungsfest. Das einleitende 4 aktige Lustspiel „Maschinen“ von Jul. Rosen, wurde nicht nur seines lustigen Inhalts wegen, sondern auch wegen des flotten Zusammenspiels der Darsteller lebhaft applaudirt. Ein flotter Ball schloß den Abend. Vor Beginn des Theater gab der Vorkühler Kamerad A. Lindig einen Rückblick auf das verfloßene Vereinsjahr und überreichte zum Schlusse den Kameraden Pfeiffer-Glashütte und Pießch-Johndach die für 25jährige Mitgliedschaft vom Vereine gestiftete Silberne Ehrenschleife.

Dresden. Die Zweite Kammer hielt am 8. Januar ihre erste Sitzung im neuen Jahre ab und bewilligte die Titel 25, 30 und 32 des außerordentlichen Staatshaushalts, den Umbau des Bahnhofes Niederwiesa, die Erweiterung der Bahnhöfe Stauchitz und Herlasgrün betreffend, nach der Vorlage. Bei der Beratung über die Erweiterung des Bahnhofes Herlasgrün brachten die Abg. Zedler und Opy einige Wünsche der Ortschaft Herlasgrün zur Sprache, deren Prüfung Staatsminister v. Wapdorf zusicherte.

In der Sitzung am 9. Januar erklärte die Kammer sich zunächst, dem Antrag der Reichenschaftsdeputation entsprechend, durch den mit dem königl. Dekret Nr. 8 über den Stand der Altersrentenbank gegebenen Bericht ohne Debatte für befriedigt. Sodann genehmigte sie den Personal- und Besoldungsetat der Landesbrandversicherungsanstalt, überwies im Anschluß daran die Petition des Brandversicherungsinspektors a. D. Damm und Genossen um Verbesserung ihrer Verhältnisse der königl. Staatsregierung zur Erwägung und ersuchte die Regierung um Vorlegung eines Besetzungswurfs, durch den den Brandversicherungsinspektoren die Staatsdienereigenschaft verliehen werden soll. Eine Anfrage des Abg. Raden über die Besoldungsverhältnisse einiger bei Brandversicherungsinspektoren beschäftigter Schreiber beantwortete Se. Excellenz der Staatsminister v. Wegsch. In der daran sich anschließenden Debatte sprachen die Abgg. Raden, Optr. Müller und Geyer. Zum Schluß bewilligte die Kammer die im Titel 35 des außerordentlichen Staatshaushalts geforderte Summe für die Verbesserung der Krümmungsverhältnisse im Kurvendreieck bei Verdau.

— Bei der Besondere- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer ist seitens des Gemeinderathes zu Preßschendorf und Genossen eine Anschließerkklärung an die Petition des Stadgemeinderathes zu Frauenstein um Bewilligung der Mittel zur Erbauung einer Eisenbahn von Klingenberg nach Frauenstein abgegeben worden.

— In Abgeordnetenkreisen nimmt man mit Bestimmtheit an, daß der von der Regierung auf Verlangen der Zweiten Kammer in Aussicht gestellte Besetzungswurf zur Abänderung des Landtagswahl-

gesetzes von 1868 dem Landtage bereits in diesem Monate zugehen wird. Man beabsichtigt bekanntlich, an die Stelle der direkten Wahlen, durch welche bei uns sämtliche Abgeordneten zur Zweiten Kammer gewählt werden, ein indirektes Wahlsystem zu setzen. Die sozialdemokratische und freisinnige Presse giebt sich alle Mühe, das Volk gegen die geplante Aenderung aufzuklären. Der Erfolg war bisher gering und dies hat die Sozialdemokraten dazu fortgerissen, sich in maßlos heftigen Phrasen, die sie im ganzen Lande durch Flugblätter verbreitet haben, gegen die Kammermehrheit und die Regierung zu wenden. Die Regierung hat erklärt, daß sie ihrerseits der Bepfischung der schwebenden Frage in Volksversammlungen nichts in den Weg legen wolle, vorausgesetzt, daß sich die Erörterungen in angemessenem Rahmen und auf gesetzlicher Grundlage bewegen. Die Art der Wählererei jedoch, wie sie gegenwärtig durch die Sozialdemokratie betrieben wird, läßt es von vornherein sehr zweifelhaft erscheinen, ob dieser Voraussetzung entsprochen werden wird. Nach der sozialdemokratischen Darstellung beruht sich in Sachsen Ungeheuerliches, noch nicht Dagewesenes vor. Die Wahrheit ist, daß in Sachsen etwas eingeführt werden soll, was in allen anderen deutschen Ländern besteht, und daß man aufhören will, allein eine Ausnahme zu machen: Sachsen ist das einzige deutsche Land, das nach Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts für das norddeutsche Parlament von der damaligen Strömung sich zu einer Nachahmung desselben durch Einführung direkter Wahlen für die Zweite Kammer mit ganz geringem Gehalts (3 Mt. staatliche Steuern) bewegen ließ. Kein anderes deutsches Land ist diesem Beispiele gefolgt, sondern man hat für den Landtag entweder die indirekte Wahl durch Wahlmänner beibehalten oder eine direkte Wahl nur für einen Theil der Abgeordneten zugelassen, die übrigen aber bestimmten Ständen oder Klassen vorbehalten. Manche Politiker meinen, die Einführung der Wahlmännerwahlen werde wesentlich dazu beitragen, den Wahlen den aufregenden und aufreizenden Charakter zu nehmen, den sie jetzt zumeist haben. Geheim wird die Wahl auch ferner sein. Gegen die Einführung der Öffentlichkeit sind nicht nur die National-Liberalen, sondern auch ein Theil der Konservativen. Die Letzteren verfügen unter den 82 Mitgliedern der Zweiten Kammer über eine Mehrheit von 45 Stimmen.

— Der König hat als bleibendes Erinnerungszeichen für den Chef der im Schlesien besten Kompagnie bez. Batterie des Armeekorps, welche das Königsabzeichen trägt, ein Albernies Schild bestimmt. Für das Jahr 1895 hat Hauptmann von Windisch, Chef der 2. Kompagnie im Schützenregiment „Prinz Georg“ Nr. 108, dieses Schild verliehen bekommen.

— Die Administratoren der Stiftungen für un- vermögende Kranke aus besseren Ständen des Königreichs Sachsen, welche des Gebrauchs der Heilquellen in Franzensbad oder Teplitz bedürfen, sind, laut einer dieser Tage ergangenen Bekanntmachung, im Stande, auch dieses Jahr eine Anzahl von Leidenden zu unterstützen. Es werden daher diejenigen, welche dieser Unterstützung bedürftig zu sein glauben, aufgefordert, mittelst schriftlicher Gesuche unter der Adresse: „An die Sachsenstiftungen zu Franzensbad und Teplitz, dem Sekretär der Stiftung, Professor Dr. Conrad Hermann zu Leipzig, zu übergeben, bis spätestens zum 31. März dieses Jahres bei der Stiftung portofrei einzukommen und ihrem Gesuche nicht allein ein ihre Dürftigkeit, Staatsangehörigkeit in dem Königreich Sachsen und übrigen persönlichen Verhältnisse, namentlich Stand und Alter beglaubigendes Zeugniß ihrer Ortsobrigkeit beizulegen, sondern auch ein ärztliches Zeugniß, daß ihr Gesundheitszustand den Gebrauch der Quellen entweder von Franzensbad oder von Teplitz wesentlich erheische. Es können jedoch unheilbar oder mit etelhaften Ausschlägen behaftete oder ber-

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingehende, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.